

**AUDIO-
Sonderdruck
aus Ausgabe
3/11**



NEUE LINIE

Martin Logan kreierte mit „Motion“ eine Serie so gar nicht nach Art des Hauses. Ungewohnte Silhouette, ungewohnte Chassis, ungewohnte Preise. Eins aber blieb beim Alten: der piekfeine Klang.

■ Text: Lothar Brandt

Als AUDIO-Redakteur sollte man seinen Ohren schon trauen können. Doch dieses Vertrauen wurde unlängst erschüttert bei einem Telefonat mit dem deutschen Martin-Logan-Importeur Audio Components. AC-Chef Adib Khavari, seit Jahrzehnten im High-End-Geschäft und auch mit großen Zahlen bestens assoziiert, bestand darauf, der Autor hätte sich nicht verhöhrt. Nein, die neue Motion 12 von Martin Logan kostete wirklich nur 1880 Euro. Das Paar. Und ja, die größte und teuerste (!) Vertreterin einer ganzen neuen Serie stünde

sofort zum Test bereit. Selten einmütig reagierte die gesamte Redaktion begeistert. Denn, kein Zweifel: Nach langer Aufbauarbeit genießt Martin Logan auch hierzulande einen Ruf; nein, nicht wie Donnerhall, sondern wie fein strahlende Klangblitze. Was die US-Experten vor allem ihren immer weiter perfektionierten Hybrid-Elektrostaten verdanken: Eben erst in AUDIO 2/2011 hatte die „Ethos“ mal wieder die erfolgreiche Kombination von aktivem, dynamischen Bass und feinst auflösendem, blitzschnell reagierendem Folien-Mittelhochton bewiesen.



HÖHENFLÜGE: Den Hochtonbereich ab 3000 Hertz überantwortet Martin Logan einem Air Motion Transformer, den die Amerikaner *Folded Motion Transducer* nennen.

Die Motion-Serie wirkt da auf den ersten Blick, weil nur elektrodynamisch vorwärtsgerichtet, wie ein Bruch mit der elektrostatischen Dipol-Tradition. Die mit unter 20 Zentimeter Breite gertenschlank gebaute Motion 12 betraut mit dem Bass zwar zwei parallel arbeitende 16,5-cm-Konen, die ganz konventionell den rückwärtig ins asymmetrisch sich nach oben verjüngende Gehäuse abgestrahlten Schall über ein Bassreflexrohr nach außen leiten.

UND DOCH DIPOL

Doch ab 300 Hertz bleibt ML-Boss Gale Sanders sich weiterhin treu. Denn die separate Behausung des Mittelhochton-Bereich ist akustisch nach hinten offen – hier waltet also das dipolare Prinzip. Und das findet man, zumindest wenn es sich um einen „normalen“, dynamischen 13-er Mitteltonkonus handelt, eher selten. Doch so ganz freien Lauf nach vorne und hinten verweigert Martin Logan dem nicht auf allzu große Hübe ausgelegten Doppelsicken-Chassis. In der Front-

abdeckung verbirgt sich ein Waveguide, der dafür sorgt, dass sich im seitlichen Umfeld des Lautsprechers vor- und rückwärts abgestrahlter Schall nicht so komplett auslöscht wie das bei reinrassigen Dipolen der Fall wäre – siehe dazu auch die 90-Grad-Messung rechts unten. Ein wenig Lenkfunktion übernimmt auch die Frontbespannung vor dem Air Mo-

**DIE MOTION FORDERT
WIE ALLE LOGANS
AUCH GEDULD**

tion Transformer (AMT), der die oberen drei Oktaven des Hörbereichs ab 3000 Hertz bestreicht. Dieser von Oskar Heil entwickelte Wandler-Typ nach dem magnetostatischen Prinzip ist von Hause aus ein Dipol: Die Ziehharmonika-ähnlich gefaltete Membran drückt die Luft aus allen ihren Falten im Takt des Wechselstroms, der durch die mäanderförmig aufgedruckten Leiterbahnen im konstanten Magnetfeld fließt.

AUDIO
KAUFTIPP
PREIS/LEISTUNG

STECKBRIEF

	MARTIN LOGAN MOTION 12
Vertrieb	Audio Components 040 / 27 85 86 0
www.	martinlogan.com
Listenpreis	1880 Euro (Paar)
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	17,8 x 106,6 x 35,8 cm
Gewicht	16,3 kg (Stück)
Furnier/Folie/Lack	• / - / -
Farben	Schwarz
Arbeitsprinzipien	3-Wege Bassreflex, Konus-Mitteltöner, AMT-Hochtöner
Raumanpassung	-
Besonderheiten	Dipol-Mittelhochton

AUDIOGRAMM

- ⊕ Fein auflösende Box mit explosiver Brillanz und neutraler Stimmwiedergabe.
- ⊖ Braucht stromstabile Amps und Sorgfalt beim Aufstellen.

Neutralität (2x)	90	██████████
Detailtreue (2x)	100	██████████
Ortbarkeit	85	██████████
Räumlichkeit	90	██████████
Feindynamik	85	██████████
Maximalpegel	70	██████████
Bassqualität	70	██████████
Basstiefe	80	██████████
Verarbeitung	gut	

AUDIO KLANGURTEIL 86 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

Im Messlabor und auch im Hörraum zeigte sich, dass Martin Logan den für Elektrostaten-Fans so unverzichtbaren, blitzschnellen und ultrapräzisen Impuls-Kick, das so faszinierend von räumlicher Enge befreite Flirren der Obertöne und die vom Wandler losgelöste Raumabbildung auch mit der Motion 12 erreichen wollte. Nüchterne Techniker observieren zwar misstrauisch den doch nennenswerten Anstieg der Frequenzgangkurve so um fünf Kilohertz – ein alter Indianertrick, um sprühende Hochton-Energie vorzugaukeln.

UND DOCH AUSGEWOGEN

Musikliebhaber und Logan-Fans aber werden sich lieber bemühen, dem vermeintlichen Makel durch optimale Aufstellung etwas abzuwehren – schließlich ist der Höhenzug am stärksten auf Achse. Der Hochtöner und damit die Box sollte also tunlichst nicht ganz direkt auf den Hörer gerichtet sein. Und dass man mit dem Abstand zur Rückwand und der Distanz zwischen den Lautsprechern



RAUM UND AUFSTELLUNG



Etwa 10 Grad am Hörer vorbei richten, Ohrhöhe über der Hochtöner-Ebene. Beim Wandabstand experimentieren, nicht für dröhnende Räume. Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 134.

WOHNRAUMFREUNDLICH: Obwohl die Motion 12 einen Mindestabstand von 60 Zentimetern zur Rückwand brauchen, fügen sich die schwarzen, schlanken Säulen gut auch in ein kuscheliges Ambiente ein.

Wobei: Gegenüber einer musterknäblich ausgewogenen Canton Karat 770.2 (2000 Euro, AUDIO 1/11) wirkte die ML doch hörbar spektakulärer. Geiger würdend sagen: mehrkolophoniumstaubende Stahlsaite bei der Motion, mehr samt sirrende Darmsaite bei der Karat. Wie relativ dabei auch der außermusikalische Aspekt der Aggressivität wird, zeigt sich, wenn sie in Bela Bartóks ironisch titulierten Violin-„Romanzen“ gefordert wird. Die auf SACD (Hungaroton / Klassik Center) unfassbar differenziert konservierten Paradestücke will man genau so hören. Nur bei zeittypisch überproduziertem, studioseitig mit Zusatzbrillanz aufgemotztem Pop/Rock kann die bärenstarke Logan-Präsenz doch des Schlechten zu viel zeigen.

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Redakteur

Die neue Linie steht Martin Logan gut. Die Amerikaner haben mit der Motion eindrucksvoll bewiesen, dass sie Lautsprecher mit dem gewissen Etwas auch für den nicht so prallen Geldbeutel bauen können. Aus nachvollziehbaren Gründen vergibt AUDIO im Ressort „AUDIOphile“ keine Preis-Leistungs-„Kauf Tipps“. Die Motion 12 bekommt einen – soviel Linien-Untreue muss in diesem Fall sein.

sowie geduldigem Einspielen ruhig mal ein paar spannende Stunden verbringen kann, wissen Loganisten nur zu genau. Und sie werden, ebenso wie die restliche HiFi-Welt, auch von der Motion 12 belohnt. Wunderbar fein aufgelöste instrumentale Höhen, präzise artikulierende statt kieksende Frauenstimmen machten das Vivaldische „Laudamus“ (AUDIO

Digital Masters 3) zum wahren Lobgesang. Eine messerscharfe Telecaster-Gitarre, wie sie der selige Roy Buchanan zum Weinen bringen konnte (ZOUNDS-Gold-CD „Hendrix Hits“), sprang förmlich in den Hörerraum, ohne sich ätzend an den Trommelfellen zu vergehen. Da dröhnte nichts, zischte nichts – stimmiger, purer Genuss machte sich breit.

AUS DEM MESSLABOR: DIE DATENLAGE

Die Amplituden-Frequenzgänge zeigen auf Achse einen vergleichsweise starken Peak um 5 kHz (Diagramm 1). Dass die 60- und 90-Grad-Kurven nicht allzu stark abfallen, weist die Motion 12 als dank schallführender Abdeckung „untypischen“ Dipol aus. Impedanz und Phase (Diagramm 2) weisen Minimum (2,2 Ohm) und Maximum (60 Grad) um 100 Hz aus – der Verstärker muss Strom liefern können, zumal der Wirkungsgrad (AK

62) durchschnittlich ist. Der maximale Schalldruck liegt mit 102 dB ausreichend lautstark hoch, zumal die Verzerrungen recht niedrig bleiben (Klirramplituden: Diagramm 3). Die untere Grenzfrequenz von 36 Hz (-6 dB) weist die Motion 12 (obere Grenzfrequenz 33 kHz) als recht basstüchtig aus, die leichte Oberbassanhebung um 100 Hz wäre unnötig gewesen. Die Sprungantwort (Diagramm 4) zeigt leicht über die Chassis zeitversetztes Abklingen.

